

Quarkikus und die Kröte Mattschika

(2 x)

v. 1.0

Eine Hörspielkurzgeschichte für Kinder von Stefan Fabry (MonacoSteve)

Mai 2023

Rollen:

Sprecher*in 1 (x) (10 Takes): freundliche männliche oder weibliche Stimme

Sprecher*in 2 (x) (10 Takes): freundliche weibliche oder männliche Stimme

(Sound: Musik aus „Tanz der Walddiere“)

01 SPRECHER*IN 1: Wie viele von euch inzwischen wissen, lebt in einem geheimnisvollen Land namens Moorsumpfen ein ganz besonderer Frosch mit seinen Freunden. Dieser Frosch heißt Quarkikus und wohnt in einem tiefen kalten Brunnen. Außer dem Brunnen und den Fröschen gibt es in Moorsumpfen nichts, und deshalb geht auch niemand freiwillig dort hin. Allerdings verhält es sich so, dass trotzdem immer wieder Menschen nach Moorsumpfen gelangen, ohne dass sie es eigentlich wollen. Das passiert nämlich dann, wenn sie unachtsam und leichtsinnig sind. Und kaum hat man Moorsumpfen betreten, fangen alle Frösche laut an zu quaken und zu singen.

(Sound: An dieser Stelle setzt im Hintergrund großes Froschkonzert ein)

02 SPRECHER*IN 2: Und wenn dann ein verirrter Wanderer zum tiefen kalten Brunnen kommt, in dem Quarkikus sitzt, ist ihm bereits so schwindelig geworden, dass ihm oft ein Gegenstand aus der Hand fällt und auf Nimmerwiedersehen im Wasser verschwindet. Auf diese Weise sammelt Quarkikus in seinem Brunnen Dinge wie Uhren, Brillen, Schlüssel, Geldstücke und sogar manchmal Kinderspielzeug und bewahrt alles bei sich auf. Die Menschen aber müssen sich ihre verlorenen Gegenstände dann meistens neu beschaffen, denn es passiert nur sehr selten, dass Quarkikus etwas wieder zurückbringt.

(Sound: Froschkonzert verstummt)

03 SPRECHER*IN 1: Nun begab es sich eines Tages, dass in Moorsumpfen etwas ganz Ungewöhnliches passierte. Denn es verirrte sich kein unaufmerksamer Mensch dorthin, und auch kein spielendes Kind, sondern nur eine kleine unscheinbare Kröte, die überhaupt nichts zu verlieren hatte. Diese Kröte hieß Mattschika, und sie sah gar nicht hübsch aus. Im Gegenteil! Sie war grau und schleimig und hatte eine Haut voller Pickel.

04 SPRECHER*IN 2: Soll ich euch auch das Allerschlimmste verraten? Mattschika wusste selber genau, wie hässlich sie war! Und weil sich schrecklich davor fürchtete, ihr eigenes Spiegelbild anschauen zu müssen – was leider schnell passiert, wenn man in einer Gegend lebt, wo es viele glänzende Pfützen, Tümpel und Teiche gibt –, sprang sie den ganzen Tag mit zusammengekniffenen Augen durch die Gegend.

05 SPRECHER*IN 1: Deshalb konnte sie auch nur sehr schwer sehen, wo sie sich gerade befand. Fast wie durch ein Wunder war sie bisher trotzdem allem Unheil entgangen. Kein Auto hatte sie überfahren, und kein Storch hatte sie gefressen, denn eigentlich war sie ein großer Glückspilz und wusste es nur nicht. Aber nun kam sie eben doch vom Wege ab und befand sich unversehens in Moorsumpfen.

(Sound: An dieser Stelle setzt im Hintergrund wieder Froschkonzert ein)

06 SPRECHER*IN 2: Wie es dann immer ist, bemerkten die Frösche den Eindringling sofort. Sie begannen laut zu quaken und zu singen, und auch die kleine graue Kröte Mattschika konnte sich der Wirkung dieses Lärms nicht entziehen. Sie hopste daher unaufhaltsam zum tiefen kalten Brunnen, wo schon Quarkikus unten im Wasser hockte und neugierig wartete. Schon länger war nämlich keine Uhr, keine Brille, kein Schlüssel oder sonst etwas in sein Reich hineingefallen, und er hatte beinahe begonnen, sich zu langweilen.

07 SPRECHER*IN 1: Leider trug nun aber, wie gesagt, die Kröte Mattschika gar nichts bei sich, was sie hätte verlieren können. Doch als sie zum Rand des Brunnens gelangt war, konnte sie durch ihre zusammengekniffenen Augen nicht genau erkennen, wo dieser Rand aufhörte. So geschah es, dass sie einen weiteren Hopser machte und – schwupp – selber in den Brunnen plumpste!

(Sound: Erschrockenes Quieken, dann ein Platsch ins Wasser und Blubbern. Froschkonzert hört auf)

08 SPRECHER*IN 2: Was für ein Platsch! Und ihr könnt euch sicher gut vorstellen, wie überrascht Quarkikus war, als er sah, was unten bei ihm ankam. Es war nichts, was glitzerte, oder tickte, oder klingelte, und was er einsammeln und in seinen großen Vorrat verlorener Gegenstände hätte legen können. Es war auch keiner seiner Froschfreunde, die ihn manchmal unten im Brunnen besuchten. Nein, dieses fremde Wesen kannte er überhaupt nicht!

09 SPRECHER*IN 1: Er sah genauer hin und erblickte eine kleine graue Kröte, die vor lauter Schreck die Augen noch viel, viel fester zusammengekniffen hatte als sonst, und die nun in seinem Brunnen an der Wasseroberfläche im Kreis herum paddelte und leise quietschende Geräusche von sich gab.

10 SPRECHER*IN 2: Nachdem Quarkikus sein Erstaunen überwunden hatte, stellte er sich erst einmal höflich vor, um die Kröte zu beruhigen. Er erklärte, dass er der Herr dieses Brunnens sei und normalerweise kein anderes lebendes Wesen so ohne weiteres zu ihm herunterkommen würde, schon gar nicht ohne Einladung. Wie das denn passieren konnte?

11 SPRECHER*IN 1: Daraufhin wurden Mattschikas Schwimmbewegungen etwas langsamer. Die Kröte öffnete ihre Augen einen ganz kleinen Spalt weit, nannte ihren Namen und piepste eine Entschuldigung. Dann erklärte sie Quarkikus, dass es sich um ein ganz großes Versehen handelte, denn eigentlich war sie auf der Suche nach Regenwürmern gewesen. Aber plötzlich hatte sie all dieses seltsame Quaken und Singen gehört und war davon angelockt worden. Und weil sie nie die Augen ganz aufmachte, hatte sie den Rand des Brunnens nicht bemerkt und war hineingefallen.

12: SPRECHER*IN 2: Da wollte Quarkikus natürlich wissen, warum Mattschika ihre Augen nie ganz aufmachte. War das nicht sehr leichtsinnig und unachtsam? Zu was Unachtsamkeit führen kann, das sah man ja an seiner großen Sammlung verlorener Gegenstände – und jetzt an ihr selber! Da gab Mattschika zu, dass sie sich furchtbar schämte, so grau und hässlich zu sein, und dass sie lieber überhaupt nur wenig sehen mochte als ungewollt ihr eigenes Spiegelbild.

13 SPRECHER*IN 1: Daraufhin betrachtete Quarkikus Mattschika noch einmal. Nein, eine Schönheit war sie wirklich nicht, aber andererseits war es auch wieder lange nicht so schlimm wie sie vielleicht dachte. Deshalb schlug er ihr vor, sie möge hier unten ruhig einmal riskieren, ihre Augen ganz zu öffnen und sich umzusehen. Im Dämmerlicht seines Brunnens müsse sie nicht fürchten, sich selbst zu erblicken. Erst wollte Mattschika nicht, aber als Quarkikus versprach, dass er ihr seine ganzen Schätze zeigen würde, wenn sie ihre Augen nicht länger zusammenkniff, willigte sie schließlich zögerlich ein.

14 SPRECHER*IN 2: Was dann geschah, hatten beide nicht erwartet. Denn kaum hatte Mattschika den Wunsch von Quarkikus erfüllt, da blickte der Frosch in die größten und schönsten rotgoldenen umrahmten Augen, die er in seinem Leben je gesehen hatte. Die offenen Augen der Kröte Mattschika waren so wundervoll und strahlend, dass daneben alles andere an ihr völlig verblasste. Quarkikus wollte Mattschika gerade sagen, wie traumhaft hübsch ihre Augen aussahen, als plötzlich noch etwas Zweites passierte: Der Frosch wurde von einem gewaltigen Gähnen überrascht, dass er nicht unterdrücken konnte.

(Sound: Gähngeräusch begleitend)

15 SPRECHER*IN 1: Und als er zu Ende gegähnt hatte und erneut versuchte, Mattschika zu erklären, dass sie die schönsten Augen der Welt hatte, musste er schon wieder gähnen, diesmal noch länger. Eine unglaubliche Entspannung und Ruhe überkam ihn, die umso größer wurde, je länger er in Mattschikas Augen blickte, und wenn die Kröte dies nicht bemerkt und ihre Lider wieder gesenkt hätte, wäre Quarkikus sogar auf der Stelle eingeschlafen!

16 SPRECHER*IN 2: Nun wollt ihr sicher wissen, was es mit dieser merkwürdigen Sache auf sich hat, und ich will es euch gerne erzählen. Es war nämlich nicht nur so, dass Mattschika in Wirklichkeit wunderschöne große Augen hatte, die man aber erst bemerkte, wenn sie sie nicht ständig zusammenkniff. Nein, Mattschikas Augen hatten außerdem eine ungeheuer beruhigende Wirkung auf alle, die sie offen damit ansah! Quarkikus war nur der erste, der dies erkannte. Aber nachdem er die anderen Frösche in den Brunnen gerufen hatte, damit Mattschika sie anblicken konnte, war schnell klar, dass es allen so erging.

(Sound: Einsetzende Schnarch- und mehr Gähngeräusche)

17 SPRECHER*IN 1: Schon nach kurzer Zeit schnarchte jeder zweite Frosch im Brunnen laut vor sich hin, und auch die übrigen, Quarkikus nicht ausgenommen, gähnten und räkelten sich, und wären am liebsten sofort schlafen gegangen. Was für ein seltsames Wunder die kleine graue Kröte Mattschika doch mit ihren wunderbaren rotgoldenen umrahmten Augen vollbringen konnte! Und sie hatte selbst bisher noch nicht das Geringste davon geahnt!

(Sound: Blubbern, Gähnen und Schnarchen endet)

18 SPRECHER*IN 2: Das brachte Quarkikus auf eine grandiose Idee. Gab es nicht da draußen ganz viele Kinder die oft nicht einschlafen konnten, selbst wenn sie vielleicht schon ziemlich müde waren? Wäre es nicht fantastisch, wenn künftig die kleine graue Kröte Mattschika dann unauffällig und still heranhüpfen und so einem Kind kurz heimlich in die Augen sehen würde? Vielleicht würde das ja die ersehnte Ruhe bringen?

19 SPRECHER*IN 1: Mattschika fand diesen Gedanken ganz famos. Endlich musste sie nicht mehr die ganze Zeit halb blind durch die Gegend springen und konnte außerdem mit ihren schönen Augen sogar ab und zu etwas Gutes tun. Und deshalb wurde das auch so beschlossen, und Mattschika verließ den tiefen kalten Brunnen von Quarkikus und das Land Moorsumpfen mit offenen Augen und erwartungsfrohem Herzen!

20 SPRECHER*IN 2: Ihr, liebe Kinder, kennt nun ein neues schönes Geheimnis! Und wenn es wieder einmal passieren sollte, dass ihr zwar eigentlich schon furchtbar müde seid, aber trotzdem einfach noch nicht einschlafen könnt, dann müsst ihr eigentlich nur noch darauf hoffen, dass euch die kleine graue Kröte Mattschika heimlich besuchen kommt und euch anschaut. Und wenn ihr das nicht abwarten wollt – denn Mattschika hat an manchen Tagen wirklich viel zu tun! – dann stellt ihr euch einfach selber ganz fest die großen, schönen, rotgolden umrahmten Augen der Kröte vor. An besten, indem ihr eure eigenen Augen vorher zumacht. Ihr werdet staunen, wie das allein manchmal schon helfen kann, damit ihr schnell und sanft in das Land der Träume hinübergleitet.

(Sound: Musik)

ENDE